

renten vom Murgtal und aus dem Schwarzwald abgewiesen hatte, erhob er seinerseits Anfang April 1822 Vorstellungen gegen eine beabsichtigte Errichtung einer Glashütte in Nordrach.

Im gleichen Jahr erhielt er durch Beschluß des Innenministeriums vom 16. September die Genehmigung, Branntweinflaschen herstellen zu dürfen.

Die Errichtung einer Steinkrugfabrik in Oppenau

Derndinger sah bald darauf die Chance, eine Marktlücke zu nutzen und entschloß sich, mit dem Oppenauer Hafnermeister Bartholomä Mütterer eine „Steinkrugbäckerei“ zu betreiben. In seiner Eingabe vom 6. Juli 1824 an das Amt Oberkirch ersuchte er um ein Privileg für 15 Jahre für das ganze Großherzogtum, mit der weiteren Zusicherung, daß nach Ablauf in der Entfernung von 10 Stunden kein Konkurrenzbetrieb errichtet werden dürfe. Außerdem bat er um das Recht, im Renchtal die benötigte Tonerde, gemeine Töpfererde ausgenommen, auf eine Entfernung von vier Stunden graben zu dürfen. Die Behörden waren natürlich über den Unternehmungsgeist eines sehr bemittelten, allgemein geachteten und soliden Mannes besonders erfreut, und dementsprechend fiel der Beschluß aus:¹⁸

„Die Errichtung einer Steinkrugbäckerei zu Oppenau verdient zumal in den jetzigen Zeiten, wo mit so vielem Recht über Geldmangel und Nahrungsfragen geklagt wird, in jeder Hinsicht Begünstigung, indem nicht nur einem Teil der ärmeren Volksklasse besonders auf dem Schwarzwald hierdurch Verdienst verschafft, sondern auch Gelegenheit zur Produzierung einer Ware im Inland gegeben wird, deren Bedürfnis bei den vielen Mineralquellen in der Umgegend ungemein groß ist, welche aber gleichwohl bis jetzt mit großem Kostenaufwand aus dem Ausland bezogen werden mußte.“

Am 23. September wurde das Innenministerium ermächtigt, dem Handelsmann Derndinger zu gestatten, eine Steinkrugbäckerei zu errichten und demselben ein ausschließliches Privileg auf 10 Jahre, jedoch nur für den Bezirk des Kinzigkreises zu erteilen. Nach Aufnahme eines Teilhabers lautete die Firma „Krugfabrik J. A. Derndinger und Sohler“.

Die Verlegung der Glashütte nach Offenburg

Hatte sich Offenburg 1818 noch gegen die Ansiedlung Derndingers gesträubt, so beurteilten Stadtrat und Bürgerausschuß im Jahre 1825 das erneute Ersuchen Derndingers, seine Glasfabrik von Niederschopfheim

¹⁸ GLA 233/19377, Ministerium des Innern 27. August 1824.